

9. Oktober 2013

Das Kind (Folge 352)

Erzählungen von Rainer Kolbe

Wie Hund und Katze

Neben allem Glück und aller Bereicherung darf man auch sagen: Das Leben mit Kindern ist anstrengend. Und damit meine ich nicht Dinge wie Windelwechseln und Englischtests und Liebeskummer. Nein, der wahre Grund, warum Eltern abends erschöpft sind, sind die abrupten Wechsel.

„Papa!! Er hat ...“, und die große Schwester zeigt anklagend auf den kleinen Bruder. Der ist allerdings einiges gewohnt und kontert ohne Verzug: „Ja! Aber sie hat ...“, und der kleine Bruder zeigt anklagend auf die große Schwester.

Selbstverständlich handelt es sich um Lappalien, die ein erwachsener Mensch mit einem Achselzucken abgetan hätte, die man als erwachsener Vater jetzt allerdings gar nicht mit einem Achselzucken abtun darf, weil einen sonst der Bann gleich beider Kinder träfe. Also muss man ausbalancieren, wägen und tariieren, bis beide sich gerecht behandelt fühlen. Im bessere Fall hat man das Problem gelöst, im schlechteren Fall hat man es verschoben. Bis es dann wieder heißt „Papa!! Er hat ...“ und „Ja! Aber sie hat ...“.

Ein Beispiel: Aus nicht nachvollziehbaren Gründen stehen im Küchenschrank rechts oben zwei Gläser mit Nusskrem, und beiden sind weitgehend leer gefressen. Nun bin ich nicht doof, also decke ich den sonntäglichen Frühstückstisch und stelle – genau! – keines der beiden Gläser auf den Tisch, denn ein friedliches volles Glas Nusskrem ist nicht zur Hand.

Doch die Kinder sind ebenfalls nicht doof und wissen ganz genau, dass im Küchenschrank rechts oben zwei Gläser mit Nusskrem stehen, wenn auch weitgehend leer gefressen. Also reckt sich das große Kind und holt sich ein Glas, worauf das kleine Kind auf einen Schemel steigt und sich das andere Glas holt. Es kommt, wie es kommen muss: Die Gläser sind unterschiedlich weit leer gefressen. Und schon geht es wieder los: „Papa!! Er hat ...“ und „Ja! Aber sie hat ...“.

Also balanciere ich und wäge und tariiere, bis so eine Art Ruhe einkehrt. Dann greife ich nach dem Sportteil, bin kurz gebannt von dem überraschendem Erfolg des HSV und merke erst spät, dass es auffallend still geworden ist in der Küche. Zu still. Ich reiße mich vom HSV los und sehe, wie das kleine Kind unter dem Tisch sitzt und das große Kind ihm die Nusskrem löffelweise in den Hals gibt. Und beide kichern.

Ja, ich bitte Sie: Diese abrupten Wechsel sollten nicht anstrengend sein!?! Und das war erst das Frühstück, der Tag geht ja noch weiter! Denn wenig später entzündet sich wieder ein Streit wegen einer Lappalie, die ein erwachsener Mensch mit einem Achselzucken abgetan hätte: „Papa!! Er hat ...“ und „Ja! Aber sie hat ...“. Und beide Kinder gehen noch streitend und schimpfend hinaus in den Garten und bauen sich dort einträchtig mit einer alten Decke und Ästen und Tüdelband aus dem Bollerwagen einen Planwagen, den sie hinter das Holzpferd spannen, welches dann die Peitsche zu spüren bekommt, weil es so gar nicht vorangeht. Und beide kichern.

Dann beginnt es zu nieseln und die Kinder kommen wieder ins Haus, dabei stolpert der eine über die Schuhe des anderen oder so ähnlich: „Papa!! Er hat ...“ und „Ja! Aber sie hat ...“.

Dann aber haben beiden wieder einträchtig und lautstark geprobt und gemalt, wir Eltern be-

kommen Einladungen „zum Konzert der Bänd“ und auch jeweils eine „Eintrittskarte“. Die Kinder schleppen zwei Stühle herbei und das Konzert beginnt: Das große Kind hat sich aus einer abgenudelten Klorolle ein Mikrofon gebastelt und singt, das kleine Kind spielt mit zwei Pinseln das Schlagzeug auf Einmachgläsern und Bonbondosen.

Minuten später, kurz vor dem Abendessen, geht es wieder um Wichtigkeiten wie Händewaschen und Tischdecken: „Papa!! Er hat ...“ und „Ja! Aber sie hat ...“.

Wie Hund und Katze! Tag für Tag! Und abends sind wir Eltern erschöpft ...

Im Flur aber döst der alter Hund in seiner müffigen Kiste. Den tangieren der Kinder Gezänk und Streit nicht, denn er ist auf einem Bauernhof aufgewachsen: Er liebt Katzen.